

# Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

Se. kön. Hoheit den Herrn Herzog Arthur von Connaught und Strathearn zum Oberst-Inhaber des Husarenregiments Nr. 4 zu ernennen; anzuordnen:

die Beurlaubung des Obersten Karl Freiherrn Fliedner von Thierstenberg, des Husarenregiments Vladimir Großfürst von Russland Nr. 14, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegeld auf die Dauer eines Jahres;

die Uebernahme des Oberstabsarztes erster Classe Dr. Johann Schnöll, Sanitätschef des 9 Corps, auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand anzuordnen und demselben bei diesem Anlasse den Charakter eines Generalstabsarztes ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. September d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der Cardinal Fürst-Erzbischof von Wien Dr. Anton Josef Gruscha das Großkreuz des königlich württembergischen Kronenordens annehmen und tragen dürfe.

## Nichtamtlicher Theil.

### Sommer-Gefahren.

Der «Montags-Revue» entnehmen wir nachstehende beachtenswerte Ausführungen, zu denen wir bemerken, dass seitens der Landesregierung in Krain das Publicum jederzeit über die sanitären Verhältnisse des Landes, daher auch der Curorte und Sommerfrischen, durch Verlautbarungen unterrichtet wurde.

Jetzt, nachdem wohl die meisten Erholungsbedürftigen aus den Sommeraufenthalten und Curorten zurückgekehrt sind, ist es an der Zeit, eine sehr ernste Angelegenheit, die mit diesen Erholungsfahrten im Zusammenhang steht, zur Sprache zu bringen und Abhilfe mit aller Energie zu verlangen. Vor ein paar Jahren war das ganze Hochpustertal im Frühjahr von einer Blattern-Epidemie heimgesucht, in einzelnen Orten erreichte die Sterbezahl eine beträchtliche Höhe. Ähnliches trug sich vor nicht langer Zeit in St. Wolfgang und in St. Gilgen zu. Meran hatte im letzten

Winter eine vehemente Diphtheritis-Epidemie, der viele Kinder erlagen. Im vorigen Jahre brach in Fisch der Typhus aus und forderte sogar eine blühende junge Dame aus Wien als Opfer. Heuer herrschte in Karlsbad die Influenza in wahrhaft russischen Dimensionen, am Würthersee grassierte der Keuchhusten. In allen diesen Fällen waren die betreffenden Gemeinde- und Curverwaltungen so erfolgreich bemüht, die ausgebrochene oder kaum erloschene Epidemie zu vertuschen, dass man in weiteren Kreisen davon nichts erfuhr und wohl-gemuth nach einem Orte abreiste, in welchem man seine Gesundheit, vielleicht sein Leben den Gefahren einer Seuche aussetzte. Die Gewinnsucht der Curorte und Sommerfrischen ist eine so beherrschende, dass sie darüber jede schuldige Rücksicht hintanzusetzen. Man erwartet eine tüchtige Ausbeute und will sich dieselbe nicht entgehen lassen, weil es zufällig eine Blattern- oder eine Typhus-Epidemie in der schönen, etwa gar mit Heilquellen gesegneten Heimat gab oder noch gibt. Was liegt an etlichen Fremden, wenn nur die Hunderttausende, gar die Millionen Gulden bleiben, braucht man doch nicht einmal den Friedhof zu vergrößern. Wohl aber ist es sehr angenehm, sich nur die drei kurzen Sommermonate hindurch einigermaßen bemühen zu müssen, im Herbst Winter und Frühling aber schön auszuruhen, fleißig in das Theater oder in die Concerte zu gehen, recht viele Bälle und Kränzchen zu veranstalten, Eis zu schmecken, im Schlitten zu fahren und wie alle die Vergnügungen der kühleren und kalten Jahreszeiten heißen. Wenn diese Amusements von einigen Fremden mit einer kurzen oder längeren Krankheit, von einzelnen selbst mit dem Leben bezahlt werden — was hat dies zu bedeuten! Der Curort brachte sein Schäschen in das Trockene, das schöne Ziel ist erreicht.

Wenn ein Ort, der eigentlich nur in einer schönen Landschaft liegt und dessen «Heilquellen» am besten geschlossen bleiben, sich durch das ernstlichste Verschweigen der Wahrheit seine Einnahmen zu retten versucht, so ist das verwerflich und muss auf die Gefahr hin verhindert werden, dass dieser Gemeinde einmal der Sommersegen entgeht; es liegt ein schwerer Verzug in der Vertuschung, denn man sucht vom Vermögen der Fremden auf Gefahr ihrer Gesundheit und ihres Lebens zu gewinnen. Den Namen aber für ein solches Vorgehen, wenn es in einem Weltcurorte wie Karlsbad beliebt wird, wissen wir nicht zu finden. Derjenige, der Tirol oder Steiermark aufsucht, kann ebenso gut nach Salzburg, Kärnten oder Krain gehen, der Ersatz ist ein completer und wenn er ganz zu Hause bleibt, so riskiert er auch nicht viel. Wird jedoch ein

Kranker nach Karlsbad dirigiert, so muss er dahin gehen und kann keinen anderen Ort in Aussicht nehmen, denn die Quellen dieser Stadt sind ganz spezifische Heilquellen, vielleicht die ausgeprägtesten der ganzen Welt, und eine ganze Reihe von Krankheiten werden nur durch sie und keine anderen geheilt oder gelindert. Diejenigen, die Karlsbads bedürfen, reisen, wenn im Frühling oder Sommer dort eine Epidemie herrscht, im Herbst oder Winter dahin, denn sie müssen die Cur absolvieren, ihr Obolus kann der Stadt nicht mehr entgehen. Wie lässt sich nun mit einem solchen Stande der Dinge die Vertuschung, das Schweigen vereinbaren? Unter den nach Karlsbad zu sendenden Kranken befinden sich solche, für welche der kleinste Zufall die Lebensgefahr, ja den sicheren Tod bedeutet — wenn die Aerzte in der ganzen Welt nicht wissen, dass in dem böhmischen Curort eine Epidemie herrscht, geben sie ihre Patienten unfreiwillig preis, während sie, von dem Zustande der Dinge unterrichtet, den bedrohten Kranken warnen, seine Reise auf eine bessere Zeit verschieben werden.

Dem unsäglich frivolsten Treiben muss ein Ende gemacht werden. Sind die betreffenden Verwaltungen nicht zum Bekenntnisse der Wahrheit zu haben, so wird die Staatsverwaltung die Sache in die Hand nehmen müssen. Ist sie im Interesse der öffentlichen Gesundheit gezwungen, die Cholera-Erkrankungen im fernsten galizischen Dorfe, ja selbst im Auslande in Evidenz zu halten, so wird sie mit geringeren Mitteln imstande sein, die sanitären Verhältnisse in den Curorten und Sommerfrischen, in welchen während einer kurzen Zeit ein Massenandrang stattfindet, zu controlieren und die Oeffentlichkeit durch officielle Verlautbarungen über die Wahrheit zu unterrichten. Der moderne Staat fasst die Sanität unter dem Gesichtspunkte des unversehrlichen Kronprinzins auf, dass der Mensch das kostbarste Material sei, und kann es weder den Curcommissionen noch den Badeärzten gestatten, einen Theil desselben muthwillig zu verwirrfachen. Namentlich soll die k. k. Regierung ein sorgfältiges Auge auf die Badeärzte haben. Zwar sagte der verstorbene Hofrath von Vanger zu einem viel durchgefallenen Candidaten: «Geben Sie mir Ihr Wort, dass Sie Badearzt oder Zahnarzt werden und ich lasse Sie durch,» aber so viel kann man selbst nach einem solchen Zeugnisse von dieser Gattung von Doctoren der gesammten Heilkunde verlangen, dass sie augensällige Wahrheit nicht verheimlichen. Jeder Badearzt, dem nachgewiesen wird, dass er einen ansteckungsfähigen Erkrankungsfall gegen irgend jemanden in Abrede gestellt hat, ist von seiner

## Feuilleton.

### Wie die Apotheken entstanden.

#### Alterthum.

In früherer Zeit besaßen die Menschen den Doctor und den Apotheker in einer Person. Es ergab sich diese Combination insoferne von selbst, als die Aerzte des Alterthums auf das Reisen angewiesen waren. Der berühmteste von ihnen, Hyppokrates, war immer auf der Wanderung begriffen, durchreiste Griechenland, Kleinasien, Scythien und Libyen und nahm erst in spätem Lebensalter einen festen Wohnsitz. Bei dem stetigen Ortswechsel konnten die Heilkünstler nur wirken, wenn sie ihre Medicamente selbst zu bereiten imstande waren.

Es ergab sich inzwischen naturgemäß, dass sich bald Personen fanden, welche ihnen die Heilkräuter und anderes Material zur Arzneibereitung zutrug und die dann allmählich einen Handel damit trieben. Hatte der eine oder andere dem Doctor etwas von der Kunst der Pharmacie abgesehen, so versuchte er ihm ins Handwerk, und um seine Medicamente an den Mann zu bringen, gab er nun auch Vorschriften für deren Gebrauch. So entstanden die Quacksalber. Bei aller Hochachtung vor der Wissenschaft, kann man nicht umhin, die Charlatans als die ältesten Ahnen der Apotheker anzusehen.

Das Geschäft der Arzneiverkäufer muss in den meisten Fällen ein blühendes gewesen sein. Die Waren, die sie bereiteten und verhandelten, waren nicht bloß zur Heilung von Krankheiten bestimmt, viele dienten auch zur Zurechtung und Würzung der Speisen, andere zur Malerei und Färberei, wieder andere zu Salben und Wohlgerüchen und manche konnten auch von verschiedenen Handwerkern gebraucht werden. Kundschaft war demnach reichlich vorhanden und guter Gewinn ebenfalls.

Aber das genügte vielen nicht, sie wollten höher hinaus, wollten an dem Ruhme der Aerzte theilnehmen. Was außer der Arzneibereitung nöthig schien und zur Erlangung des Zutrauens gehörte, eine ernste Amtsmiene, ein ruhiges, festes Auftreten, lernten die Pfluscher ebenso gut, wie die berufenen Gelehrten, und nun wurden sie lech und trieben ihr Gewerbe so offen, dass sehr bald strenge Verordnungen erlassen werden mussten.

Außer diesen Gesetzen gegen den Mißbrauch ist aus dem Alterthum nichts auf die Nachwelt gekommen, das ein Vorhandensein von regelrechten Apotheken bei den Griechen und Römern beweisen könnte. Das Wort ist griechischen Ursprungs, aber Apotheke bedeutet ursprünglich nichts anderes, als ein Magazin, ein Warenlager; Apothekarius hieß der Eigentümer oder Vorsteher eines Magazins. In der italienischen Sprache hat man daraus «Boteka» gemacht, wonach die Franzosen dann ihr Wort «Boutique» gebildet haben.

#### Mittelalter.

Die Gelehrten suchen den Ursprung der eigentlichen Apotheken in Arabien und verlegen ihn ins elfte Jahrhundert; sie sagen, die arabischen Aerzte, welche nach Spanien und nach Unter-Italien kamen, verpflanzten die Kunst der Pharmacie und ihre besondere Anwendung nach Europa. Aber auch ein afrikanischer Gelehrter, Constantinus Afer aus Carthago, scheint viel zur Begründung eines geordneten Arzneihandels in Europa gethan zu haben. Er war Benedictiner-Mönch in einem italienischen Kloster seit dem Jahre 1086 und führte, mit der Heilkunde vertraut, den Gebrauch ein, dass die Medicamente in den Klöstern bereitet und an arme Kranke verschenkt wurden.

Italien war zu jener Zeit das Vorbild für die wissenschaftlichen Anstalten der meisten europäischen Länder. Als Muster für das Medicinalwesen galt die Universität zu Salerno am mittelländischen Meere. Die dort vorhandenen Einrichtungen wurden auf die anderen Staaten übertragen, und in erster Reihe mag dies mit den Arzneibereitungs-Anstalten geschehen sein, denn lange schon hatten die Aerzte sich nach zuverlässigen Vermittlern geseht. Schon der Umstand, dass die meisten vorgeschriebenen Materialien aus der Levante, aus Griechenland, Arabien, Indien u. s. w. verschrieben werden mussten, erschwerten den Doctoren die Selbstbereitung der Arzneien; es war ein selbständiger Handel mit Drogen zc. nöthig geworden, den die Aerzte nicht betreiben konnten.

bedürftlichen Praxis zu suspendieren, das wird sofort helfen.

Traurig genug, wenn mancher in Erfüllung seiner Pflicht stirbt und Jammer und oft auch Noth und Elend zurückläßt, aber das Leute auch deshalb bedroht sein sollen, weil sie ahnungslos irgendwo ihre Gesundheit stärken wollen, das ist die pure Ironie. Soviel erscheint kein Curoort wert, das nur behufs Vermehrung des Einkommens seiner Einwohnerschaft die Fremden in Lebensgefahr gebracht werden.

Das Volksschulwesen in Galizien.

Die «Gazeta Lwowska» schreibt: Die im Anfang des laufenden Jahres durchgeführte grundsätzliche Reform des Volksschulwesens in Galizien habe neben einer vielseitigen Anerkennung doch auch Anlaß zu irrtümlichen Nachrichten gegeben, deren Echo in einem Wiener Blatte unlängst zu finden war. So sei die Behauptung grundfalsch, daß die neuen Lehrpläne das wissenschaftliche Niveau der Volksschule herabgedrückt hätten. Die neuen Lehrpläne hätten gerade den bisherigen Lehrstoff auf die vier unteren Jahrgänge concentrirt und demselben zwei höhere Unterrichtscurse mit gewerblicher Richtung hinzugefügt. Auf Grund dieser Pläne habe der Landeschulrath hundertvierzig Schulen mit sechs, beziehungsweise fünf Classen eingerichtet und einige hundert Schulen mit einer Classe in Schulen mit zwei Classen, Schulen mit zwei Classen in Schulen mit drei und vier Classen umgewandelt. Weiter sei der Unterricht so eingerichtet, daß die vier ersten Jahrgänge in Schulen mit mehr Classen die Vorbereitung der Jugend für die Mittelschulen bezwecken. Nicht nach fünf oder sechs Jahren, wie bisher, sondern nach vier Jahren wird die nunmehr auch besser vorbereitete Jugend in die Mittelschulen übergehen, und nachdem jetzt auch mehr Schulen mit mehreren Classen geschaffen worden sind, wird auch die Zahl der für die Mittelschulen Vorbereiteten wachsen. Grundfalsch sei auch die Behauptung, daß man den Unterricht im Deutschen irgendwie vermindert hätte. Im Gegentheil habe man ihn erweitert, nachdem dieser Unterricht in den Schulen mit vier Classen nicht, wie bisher, in dem vierten, sondern schon im dritten Jahrgang beginnen wird. Die deutschen Schulen im Bezirke Biala werden auch in keiner Weise eingeschränkt, denn die deutsche Sprache hat dort als Vortragsprache dieselbe Stellung und dieselbe Stundenzahl, wie z. B. die polnische Sprache in Krakau. Die Insinuation jenes Wiener Blattes, daß die Schulinspectoren die polnischen Unterrichtsstunden erweitern, die deutschen dagegen einschränken, braucht die «Gazeta Lwowska» nicht zu beantworten.

Politische Uebersicht.

Saibach, 26. September.

Die Ernennung des neuen Reichs-Kriegsministers General der Cavallerie Edmund Edlen von Krieghammer ist vollzogen. Der neue Minister, welcher Samstag von Sr. Majestät dem Kaiser und gestern von Sr. k. und k. Hoheit dem Herrn Feldmarschall Erzherzog Albrecht empfangen worden ist, wird bereits in diesen Tagen das 1. Corpcommando in Krakau dem rangältesten General dortselbst übergeben. Die Armee begrüßt die Ernennung des Generals, in welchem sie einen ihrer hervorragendsten und that-

Noch ein besonderer Umstand kam hinzu. Viele Männer der Wissenschaft und namentlich der Heilkunde gehörten in jener Zeit zu den Anhängern der Astrologie, sie schrieben dem Stande des Mondes und der Sterne einen Einfluß auf das Schicksal der Menschen zu und hegten den noch heute nicht ganz verlegten Glauben, daß gewisse Kräuter nur dann heilsam wirken könnten, wenn sie bei ab- oder zunehmendem Monde, in den Hundstagen zc. gepflückt seien. Die Drogisten bedurften demnach bei ihrem Handel vieler Zeugnisse über die Gewinnung der Kräuter, Umständlichkeiten, mit welchen sich zu befassen die Aerzte keine Zeit hatten.

Als nun mit der fortschreitenden Wissenschaft die Zubereitung der Medicamente immer schwieriger wurde, als nach Erfindung der Destillation und Sublimation feuerfeste Laboratorien, allerlei Defen und Geräthschaften erforderlich waren, stellte sich die Nothwendigkeit heraus, eigene Männer für die Arbeit zu erziehen, und man gab dann diesen ein Monopol des Verkaufes, damit sie für ihren Kostenaufwand entschädigt werden konnten. Um ihre Einnahmen zu vermehren, betrieben die Arzneibereiter auch die Anfertigung und den Handel mit Confect und Zuckerwaren.

Die nachweislich älteste Apotheke in Nordeuropa entstand 1345 in London; eine Urkunde besagt, der damalige König Eduard III. habe dem Inhaber derselben ein Gehalt von 6 Stübren täglich auszahlen lassen, weil er bei des Monarchen Krankheit in Schottland demselben sehr sorgfältig die Arzneien bereite.

Ueber hundert Jahre vergingen, ehe Frankreich Apotheken errichtete (1484). Inzwischen war in Deutsch-

kräftigsten Führer verehrt, mit größter Befriedigung, und diese Befriedigung wird gewiß in weiteren Kreisen getheilt, da man dem neuernannten Minister alle jene Eigenschaften nachrühmt, welche ihn zu einem weisen, gerechten und kundigen Verwalter seines bedeutamen Ressorts berufen erscheinen lassen.

Wie die «Neuen Tiroler Stimmen» berichten, werden unabhängig von der bekannten, von Trient aus angeregten Cumulativ-Deputation nachstehende italienisch-tirolische Gemeinden Sr. Majestät dem Kaiser in Innsbruck ihre Huldigung darbringen; die Vertretung der Gemeinde von Fleims, der Gemeinden von Fassa, von Ledro, Balvestino, Ronzberg, Primiero, eine Delegation der Gemeinden von Pergine und eine Delegation des Marktes Levico.

Bei Verhaftung der Anarchisten in Wien entwickelt die hauptstädtische Polizei ein Geschick, einen Scharfsinn und eine Beharrlichkeit, für die die Wiener Bevölkerung warmen Dank wissen wird.

Dem ungarischen Abgeordnetenhaus liegen mehrere Gesetzesentwürfe vor, welche von den Ausschüssen schon durchberathen wurden und daher vom Hause wann immer in Verhandlung gezogen werden können. Voraussichtlich werden diese Vorlagen für jene Zeit auf die Tagesordnung gesetzt werden, während welcher der Finanzausschuß mit dem Budget wird beschäftigt sein. Diese Gesetzesentwürfe sind die folgenden: Ueber die Unfallversicherung der Arbeiter und die Gewerbe-Inspectoren; über die Fortsetzung der Theiß-Regulierungsarbeiten; über die Ergänzung des von den Mineralölen handelnden Gesetzes vom Jahre 1882; über die Schutzmaßnahmen gegen die Cholera und über die Inarticulierung der internationalen Convention, betreffend die Reform des ägyptischen See-Sanitätsdienstes.

Aus Bukarest wird einem Berliner Blatte geschrieben: «Die Ansprachen, die Kaiser Franz Joseph I. in Boros-Sebes an die Abordnungen der griechisch-katholischen und der rumänisch-orthodoxen Geistlichkeit gerichtet hat, haben unserer Presse einen überaus wohlthätigen Dämpfer aufgesetzt. Eine irredentistische Partei im eigentlichen Sinne des Wortes ist ja in Rumänien gar nicht vorhanden, und den jugendlichen Phantastereien der Studentenschaft und der Wirksamkeit und dem Einflusse der Culturliga wird denn doch eine unverdiente Ehre erwiesen, wenn man in deren Treiben eine wirklich ernste Drohung gegen den Länderbestand der Habsburgischen Monarchie oder gegen den Dreibund und den europäischen Frieden wittern zu können vermeint.»

Gegen den spanischen Senatspräsidenten Marschall Martinez Campos ist gestern, wie bereits telegraphisch gemeldet, während einer Truppenrevue ein Mordanschlag verübt worden. Martinez Campos ist es, der der dahinsiechenden Republik ein Ende gemacht und die gegenwärtig regierende Dynastie nach Spanien zurückgeführt hat; er wagte es, in Sagunt Alfons XII. zum Könige auszurufen, und stellte so die Monarchie wieder her. Auch seither hat er eine hervorragende Rolle in der Politik seines Landes gespielt, zu dessen einflussreichsten Persönlichkeiten er gehört.

Präsident Carnot gab nach einer am 24. September abgehaltenen Truppenrevue zu Ehren der Generale und fremdländischen Officiere ein Dejeuner, wobei er eine Rede hielt, in welcher er die Armee beglückwünschte und betonte, Frankreich könne erhobenen Hauptes seine Friedensliebe proclamieren.

land die reiche Stadt Augsburg bereits mit der wichtigen Angelegenheit vorgegangen und besaß, seltsam genug, seit 1445 eine Apotheke unter Oberleitung einer Frau; freilich hatte ihr der Rath der Stadt das Privilegium nur erteilt, nachdem sie sich verpflichtet, «einen trefflichen Gesellen» in Dienst zu nehmen. Einige Jahre nachher (1457) gab der Graf von Württemberg seine Genehmigung zur Errichtung einer Apotheke in Stuttgart; es scheint hier der betreffende Pharmazeut zugleich ein Doctor der Heilkunde gewesen zu sein, denn es heißt in der Bestätigungsurkunde, der Graf habe ihn auf acht Jahre zu seinem «inwendigen» Arzt angenommen.

Als sich die privilegierten Anstalten in Deutschland mehrten, wurden überall an den Höfen Apotheken errichtet, und zwar meist in den fürstlichen Schlössern. Hier nahmen sich die Frauen der Regenten mit Eifer der neuen Einrichtung an. Noch täglich lehrt die Erfahrung, daß es ein Privatvergnügen älterer Damen ist, Rathschläge zur Heilung durch sogenannte Hausmittel zu erteilen und die betreffenden Curen durch Bereitung der Medicamente selbst zu vollziehen.

Daß die Pharmazeuten im Volksglauben als Sonderlinge galten, läßt sich auch schon aus älterer Zeit nachweisen, und das hat ja auch einen ganz natürlichen Grund. Das Volk hat von jeher den Arzneihändlern die wunderlichsten Zumuthungen in Bezug auf Rathschläge für alle möglichen Gebrechen gemacht. Wenn nun die Belästigten kein besseres Mittel wußten, als sich mit allerlei Scherzen der Zudringlichen zu erwehren, so konnte es nicht ausbleiben, daß man sie als sonderbare Käuze verschrie.

Aus Washington wird vom 24. d. M. berichtet: Senator Steward wird morgen im Senate beantragen, den Präsidenten Cleveland in den Anklagezustand zu versetzen, weil er den Geist der Verfassung dadurch verletzt hätte, daß er durch die Versuche, den Congress zur Aufhebung der Sherman-Acte zu nöthigen, die Unabhängigkeit der Legislative vernichte. Der Antrag erregt großes Aufsehen. Man erblickt darin die Absicht der Anhänger des Silbers, die weitere Erörterung der Anti-Sherman-Acte zu verhindern.

Wie «New-York Herald» aus Montevideo meldet, habe die brasilianische Insurgenten-Escadre die Stadt San Francisco erobert. Derselben Quelle zufolge soll die uruguayische Regierung den Insurgenten von Rio Grande do Sul Waffen verkauft haben.

Tagesneuigkeiten.

(Die Bellscheer-Hojjagden.) Am 24. September nachmittags fand am Ufer neben dem Volkstheater zu Ehren des deutschen Kaisers ein großes Volksfest statt. Die in malerischer Nationaltracht erschienenen Bauernburschen und Mädchen führten Nationaltänze auf. Kaiser Wilhelm betrachtete die tanzenden Paare anfänglich vom Verdecke des «Orient» aus, verließ aber später unter lebhaften Cljen-Rufen der Menge das Schiff und sah der Unterhaltung mit sichtlichem Gefallen zu. Gegen 5 Uhr ließ der Kaiser die Tanzenden reich bewirtet und auch hundert Gulden unter dieselben vertheilen. Auf Wunsch des Kaisers wurden von dem Volksfeste photographische Aufnahmen gemacht, die er als Andenken mitnimmt.

(Die neue Rudolfskirche im XIV. Bezirke.) Am 27. d. M. vormittags um 10 Uhr wird mit großer Feierlichkeit im Beisein des Kaisers der Cardinal-Fürstbischof von Wien Dr. Gruscha die Grundsteinlegung zum Baue der neuen Pfarrkirche in Rudolfsheim bei Wien vornehmen. Die Kirche wird auf dem Cardinal-Kaufersplatz in der Nähe der Felberstraße stehen und wird — zum Gedächtnis des Kronprinzen Erzherzogs Rudolf — Rudolfskirche heißen.

(Verhaftungen.) In den letzten Tagen wurde der Redacteur der «Cesko-Budejovicka Listy», Müller, in Budweis wegen Hochverrath und Majestätsbeleidigung verhaftet, weil er die von St. Solof, dem Sohne des jungczechischen Abgeordneten Solof, gehaltene Rede veröffentlicht hat. Bekanntlich wurde Solof bereits in Prag verhaftet. Vorgestern wurde nun auch der Buchdruckereibesitzer Peter Frank in Tabor, in dessen Buchdruckerei die «C. B. L.» hergestellt werden, auf Requisition der Budweiser Staatsanwaltschaft in Haft genommen.

(Das verschwundene Schiff.) Die Boltschast von dem Verschwinden des gepanzerten Rüstervertheidigungs-Fahrzeuges «Rusalka» traf am 23. d. M. in Petersburg ein. Den «Novosti» zufolge war das Fahrzeug Donnerstag den 9. September a. St. frühmorgens aus Reval nach Helsingfors abgegangen. Es wird angenommen, daßselbe sei entweder durch eine Explosion des Dampfkessels oder durch den Zusammenstoß mit einem Rauffahrteischiff untergegangen. Das Blatt bestätigt, daß an der finnländischen Küste die Leiche eines Matrosen und eine zerbrochene Schaluppe von der «Rusalka» aufgefunden worden seien. Die Besatzung des Schiffes bestand aus 91 Matrosen und 10 Officieren. Der Commandant des Schiffes, Capitän zweiten Ranges, Jänisch, soll zufällig in Reval zurückgeblieben sein, nachdem er

Die Heimat des Glücks.

Roman von Max von Weizenthurn.

(64. Fortsetzung.)

Der eifige Ton, die abstoßende Art, die vollendete Ruhe der Sprecherin hatten den Wunsch, auch Barbara einige theilnehmende Worte zu sagen, im Herzen der Baronin sofort erstickt; verlegt, wie sie war, rief sie statt dessen:

«Bestes Fräulein, Ihre Schwester wird mich jedenfalls empfangen. Sie vergessen die Beziehungen, welche zwischen uns bestehen. Sie vergessen, daß es meine Pflicht und mein Recht ist, das arme Kind zu trösten in dem schweren Unglück, welches sie heimgesucht.»

Und die Baronin führte ihr Spigentuch an die Augen. Aber jäh fühlte sie sich aufgerüttelt.

«Petty weiß nichts von Ihrem Hiersein,» erwiderte Barbara ruhig.

«Petty weiß nichts von meinem Hiersein,» wiederholte Lady Selina in sichtbarem Erstaunen. «Berzählen Sie mir, aber das verstehe ich nicht. Ich hab doch den Diener, mich Ihrer Schwester zu melden und nicht Ihnen. Ich thue wohl keine Fehlbite, wenn ich Sie nach dieser Ihrer Erklärung bitte, mich sofort zu ihr zu führen, denn ich sehne mich — o, wenn Sie es verstehen könnten, wie ich mich sehne, sie zu sehen und zu sprechen, die Aermste.»

Barbara lächelte, zum erstenmal — ein graufames Lächeln.

«Gleich, Baronin,» sprach sie gemessen. «Ich werde sehr gern Ihren Wunsch erfüllen. Zuvor aber habe ich

die Führung des Fahrzeuges dem ältesten Schiffsofficier, dem Capitän zweiten Ranges, Protopopov, übergeben hatte.

(Im Germaniaschachte) bei Briz brach ein Feuer aus, welches die gesammte Zimmerung und Fahrreichtung vernichtete. Das Kesselhaus und das Beamtenhaus wurden gerettet. Der Schaden beträgt 100.000 fl. Der Schacht, welcher bis 1. Februar 1894 stillstehen dürfte, beschäftigte 300 bis 400 Arbeiter und förderte im letzten Jahre 163.000 Tonnen.

**Zu den Anarchisten-Verhaftungen.**

Zu den Anarchisten-Verhaftungen liegen folgende Mittheilungen vor: Die Leiter der verhafteten Anarchisten-Gruppe, die Tischlergehilfen Franz Hoppel und Stefan Hanel, hatten sich von der Bewegung in der Arbeiterpartei geflissentlich ferne gehalten, um im geheimen sich mit der Fabrication von Sprenggeschossen und der Drucklegung von Agitationschriften zu beschäftigen. In Arbeiterkreisen haben sie sich seit Jahren nicht bewegt, weder in Versammlungen gesprochen, noch solchen beigewohnt, selbst ihren weiteren Parteigenossen blieben sie fremd. Ihr Verlehr beschränkte sich nur auf die ganz kleine, gleich ihnen fanatische Gemeinde der Umsturz männer. Unermüdet waren sie in ihrem Laboratorium im dritten Stocke des Hauses Nr. 65 der Siebenbrunnengasse thätig, das ihr Werkzeug, die Druckerpresse mit dem ausgezeichneten Letternmaterial, den Walzen, dem Schwungrad und dem übrigen Material für die Propaganda durch Wort und That enthielt. Woher sie alle diese Sachen bezogen haben, ist bisher nicht bekannt geworden.

Den beiden Umsturz männern stand «als technischer Beirath» der Maschinenarbeiter und Monteur Mathias Stetka, zu Pralowitz in Böhmen geboren, 37 Jahre alt, Favoriten, Dampfgasse Nr. 23 wohnhaft, zur Seite. Diefem war es vermöge seiner Profession nicht schwer, die Verarbeitung von Metallen und die Herstellung der Hohlgeschosse zu besorgen. Seit dem Frühjahr bis in den Hochsommer dieses Jahres hinein gab die Gruppe kein Lebenszeichen von sich. Erst mit Beginn des Hochsommers haben die mit den Erhebungen betrauten Beamten der k. k. Polizeidirection die Spur wieder gefunden, die darauf schließen ließ, daß sich der Erzeugungsort der Flugchriften entweder im 10., 5. oder 12. Bezirk befindet. Alle diese drei Bezirke wurden nun in der unauffälligsten Weise diesbezüglich von Polizei-Agenten überwacht. Es wurden alle Maßnahmen getroffen, um der Hochverrätther habhaft zu werden.

Die Wichtigkeit des Falles und die Gefährlichkeit von Männern dieser Richtung erforderten es selbstverständlich, daß über alle Erhebungen strengstes Stillschweigen bewahrt wurde. Schritt für Schritt wurden einzelne Spuren mit außerordentlicher Ausdauer verfolgt, und erst zu Beginn der vorigen Woche wurde mit einiger Sicherheit festgestellt, daß die Siebenbrunnengasse in Margarethen das Hauptquartier enthalten müsse. Mehrere Tage hindurch wurden die Passanten dieser Straße in sorgfältigster und unauffälliger Weise von Polizei-Agenten beobachtet, und endlich am Dienstag waren die Erhebungen so weit gediehen, daß man annehmen konnte, das Haus Nr. 65 der Siebenbrunnengasse beherberge die Leiter der Gruppe. Diese Annahme war auch, wie sich nachträglich herausstellte, richtig und führte bekanntlich zur Verhaftung der Anarchisten.

einiges mit Ihnen zu sprechen. Haben Sie angehört, was ich Ihnen sagen muß, so bin ich bereit, Sie zu meiner Schwester zu führen, wenn sie es alsdann noch wünschen sollten.»

«Noch wünschen sollten?» sprach Lady Selina ihr nach, sie starr anblickend. «Um alles in der Welt, was können Sie mir zu sagen haben?»

Wieder lächelte Barbara aufs unangenehmste.

«Das werden Sie nur zu bald verstehen,» entgegnete sie. «Sie sprachen vorhin von den Beziehungen, welche zwischen Ihnen und Hetty bestehen. Welcher Art sind dieselben, wenn man fragen darf?»

«Welche Frage, Fräulein Clyde! Das sollte niemand besser wissen als Sie!» rief die Baronin erregt. «Ihre Schwester wird, wie sie wissen, sobald nur die drei durch das Testament bestimmten Prüfungsjahre verstrichen sind, die Gattin meines Sohnes werden.»

Was in Barbara vorging, nur zu deutlich spiegelte es sich auf ihren Zügen.

«Die Gattin ihres Sohnes,» wiederholte sie.

«Sind Sie dessen wirklich so sicher, Frau Baronin? Ihr Sohn will doch zweifellos nicht nur das Mädchen, welches den Namen Hetty Clyde führt, zu seiner Gattin machen, sondern die Herrin von Elyst-Hazel, deren Jahreseinkommen hunderttausend Mark beträgt? Nicht wahr, so ist es doch? Und nur aus diesem Anlaß wünschen auch Sie einzig und allein begreiflicherweise diese Verbindung aufs lebhafteste, an welche werden Sie noch Ihr Sohn nur im geringsten denken, wenn Hetty Clyde weder das Schlossfräulein von Elyst-Hazel noch eine reiche Erbin wäre, oder — vielmehr ist?»

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Seine Excellenz der Herr Handelsminister) ist heute früh in Begleitung Sr. Excellenz des Sectionschefs R. v. Wittel, des Ministerialrathes Dr. Haberer u. a., mit dem Schnellzuge der Südbahn angekommen und mit dem Festzuge der Untertrainer Bahnen, der um 7 Uhr 30 Minuten abging, nach Gottschee gefahren. Zum Empfange fanden sich auf dem Bahnhofe ein: Landespräsident Baron Hein, Seine Excellenz der Präsident der österr. Staatsbahnen R. v. Bilinski; Seine Excellenz Freiherr von Schwegel; die Hofräthe Schemel, Dralla, von Bischoff, Dr. Bihartzil, Wessely; Berghauptmann Gleich, Landeshauptmann Detela, Bürgermeister Grasselli, Handelskammerpräsident Perdan, Betriebsdirector v. Scala, Landesauschüsse u. s. w.; die Verwaltungsräthe Fürst Auersperg, kais. Rath Murnit, Dr. Schaffer, Reichsrathsabgeordneter Professor Sulkje, Ottomar Bamberg u. a. m.

— (Untertrainer Bahnen.) Gestern vormittags 11 Uhr 27 Min. kam der Präsident der k. u. k. österreichischen Staatsbahnen, Se. Exc. Ritter von Bilinski, mit dem Herrn Hofrath Wessely und Betriebsdirector von Scala auf dem Südbahnhofe an. Der Herr Präsident wurde von Sr. Excellenz Baron Schwegel, Hofrath von Bischoff, Hofrath Bihartzil und Inspector Klementic empfangen. Nach dem Empfange begaben sich die Herren in das Bahnhof-Buffet, wo ihnen vom Bahnrestaurateur König das Dejeuner serviert wurde. Nach einem Aufenthalte von einer Stunde fuhren die Herren mittelst Sonderzuges nach Gottschee. Abends halb 8 Uhr — der Rückkehr von Gottschee — vereinigten sich die Herren zu einem Souper im Bahnhof-Buffet.

— (Excess in Oberlaibach.) «Slovenski Narod» bringt in seiner Nummer 220 vom 26. d. M. die Nachricht, daß in der Nacht vom Freitag auf den Samstag in Oberlaibach die kaiserlichen Adler auf dem Amtsschild des k. k. Bezirksgerichtes und des Steueramtes, ferner auf der Aushängtafel des Tabakverlages beschmutzt wurden, was in allen Kreisen der Bevölkerung die lebhafteste Indignation hervorgerufen habe, und daß der Bürgermeister von Oberlaibach zu dem Landespräsidenten Baron Hein berufen worden sei. In letzterem Punkte sind wir ermächtigt, diese Notiz dahin richtigzustellen, daß der Bürgermeister von Oberlaibach aus eigenem Antriebe bei dem Landespräsidenten erschien, um dem Bedauern der ganzen Gemeinde über diesen Vorfall mit dem Beifügen Ausdruck zu geben, daß die Bewohner Oberlaibachs von den Gefühlen wärmster Loyalität besetzt seien und in der ganzen Gemeinde nur Eine Stimme der Entrüstung über das nächtliche Vubensstück herrsche. Der Herr Landespräsident dankte dem Bürgermeister in herzlichen Worten für den loyalen Schritt, den derselbe gethan, und betonte, daß er an der correcten Gesinnung der Bevölkerung Oberlaibachs nie gezweifelt habe und überzeugt sei, daß das bedauerliche Vorkommnis nur als Excess eines Einzelnen aufgefaßt werden könne. Die Gemeindevertretung hat außerdem in einem an das Landespräsidium gerichteten Telegramme vom 26. d. M. einstimmig ihrem lebhaften Bedauern über das erwähnte Vorkommnis und ihrer treuen Anhänglichkeit an die Allerhöchste Dynastie in ihrem Namen und im Namen der ganzen Bevölkerung Ausdruck gegeben.

— (Deffentliche Tombola.) In der Auslage des Herrn Carl Raringer am Rathhausplatze prangen bereits die Gewinste zur öffentlichen Tombola am kommen-

den Sonntage, und laden dieselben permanent eine große Menge Schaulustiger herbei. Die originelle Decoration der Gewinste, insbesondere der ersten Tombola mit 200 Goldkronen und der zweiten Tombola, auf welcher das Wort Tombola aus 100 Stück Silberkronen gebildet erscheint, finden allgemeinen Beifall; es macht dieses Arrangement dem Geschmace der hiesigen Firma Gerber alle Ehre. Wir werden ersucht, noch mitzutheilen, daß Herr Oberst Benoist v. Vimonet des I. und I. Infanterie-Regimentes König der Belgier mit liebenswürdigster Bereitwilligkeit die Mitwirkung der Regimentsmusik genehmigt hat. Die Musik wird von 2 Uhr nachmittags bis zum Beginne der Tombola vor dem Thurme spielen. Noch ein bißchen Wetterglück, und das Gelingen der zur Vorfeier des Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef I. veranstalteten Festes ist als gesichert zu betrachten.

— (Der Laibacher Bicycle-Club.) Ueber die Leistungen des Clubs gehen uns nachstehende Mittheilungen zu: Der Laibacher Bicycle-Club zählt den Monat September stets zu denen, in welchen besondere Leistungen und Erfolge auf dem sportlichen Gebiete von seinen Mitgliedern zu berichten sind. Neuer ist erstens auf eine schneidige Fernfahrt Laibach-Tarvis-Pontafel-Padua-Benedig-Triest-Laibach in sieben Tagen zu verweisen, die Herr Josef Moro in Begleitung eines Sportsgenossen, des Herrn Ra im und Janesch, unternahm; auf einen dieser Tage entfiel dabei die sehr anerkenntnenswerthe größte Fahrleistung von 190 Kilometer. Die Radfahrt des Herrn Alexander Busic über Tarvis-Oben-Graz-Agram-Laibach stellt sich obiger würdig zur Seite. Herr Robert Kastner fuhr durchs Pustertal zum Brennerpaß, Herr Dominik Miklosich besuchte Steiermark und Tirol. Weiter verdient die freundschaftliche Beziehung zum wieder activ gewordenen Cyclist-Club Trieste Erwähnung, der zum vierten Gaufeste des Karstganes eingeladen wurde. Die Leitung des Gaufestes der Bundesbrüder und Gaugenossen in Krain, Istrien und Küstenland oblag auch heuer dem Ausschusse des k. B. C., welcher dasselbe in einem Gauwettsfahren, einem Goutage und einer gemüthlichen Unterhaltung durchführte. Unter Leitung des ersten Gaufahrwartes Herrn Albin C. Ahtschin fuhren die Mitglieder des Gauverbandes um 10 Uhr zum Startplatze bei Adelsberg; das 20 Kilometer Gaumeisterschaftsfahren ergab als Sieger Herrn Theodor Parma in 48 Minuten 26 Secunden, eine in Anbetracht des sturmartigen Windes, der schon nachmittags die Wolken für ein heftiges Gewitter zusammenzutrug, vorzügliche Leistung; ihn belohnte wohlverdient das silberne Gaumeisterschafts-Ehrenzeichen und der Titel «Gaumeistersfahrer von 1893/94». Zweiter wurde Herr S. Sobowitsch, ebenfalls vom Laibacher Bicycleclub, dem eine prachtvolle Bronze-Schreibtiisch-Garnitur (gespendet vom Clubmitgliede und vorjährigen, leider durch Krankheit am Wettkampfe verhinderten Gaumeistersfahrer Herrn Robert Kastner, einem der besten Wettfahrer Oesterreichs und Deutschlands — Laibach-Triest in 4 1/2 Stunden) ein schönes Andenken an sein Fahren in 55:46 1/2 sein dürfte. Der dritte Preis, ein schönes Ehren Diplom, wurde vom «C. C. Trieste» durch sein Mitglied Herrn Grant Greenham erworben, der vor sechs Jahren dem Laibacher Bicycleclub angehört hatte und als «Bicyclemeister des Laibacher Bicycleclub» stets in dem Ehrenbuche des Clubs verzeichnet bleibt. Als das Gaumeisterschaftsfahren beendet war, erwartete die am

XXVII.

Die Wahrheit.

Würde Hetty die Geschichte von Hermann Bandergrifts jugendlicher Thorheit aus anderem Munde als von Rätthe vernommen haben, sie hätte es vielleicht nimmer über sich gewonnen, über dieses Einst sich hinwegzusetzen. Rätthe aber hatte zugleich damit, daß sie ihr rückhaltlos die Wahrheit offenbarte, Hermann Bandergrift in den Augen Hetty's gerechtfertigt, indem sie deren ganzes Mitgefühl für den so schmählich Betrogenen weckte. Denn das war er gewesen. Er hatte Myra Dudley mit heißer Leidenschaftlichkeit geliebt. Ob sie solcher Liebe würdig gewesen, das kam nicht in Frage. Die Myra Dudley, welche dieselbe jetzt war, würde er unzweifelhaft nie geliebt haben; sie mußte einst so ganz, so ganz anders gewesen sein, daß er mit seiner großen, alle anderen, die Hetty kannte, überragenden Seele dieses Weib hatte lieben können — so hatte lieben können, daß er alles dahin gegeben haben würde, nur um sich ihre Liebe und ihren Besitz zu sichern. Und sie hatte ihn betrogen; sie hatte in elender Habgucht nur ihr Spiel mit ihm getrieben und als das Spiel Ernst wurde, hatte sie mit eigener Hand die falsche Maske sich von dem Gesicht gerissen und ihm ihre wahre Larve gezeigt — eine entsetzliche Erkenntnis.

Hetty stöhnte laut auf, während ihre Hände sich verkrampften und sie in das Dämmerdunkel des Gemachs starrte, in welchem sie ruhte.

(Fortsetzung folgt.)

Die Baronin hatte sich erhoben. Ihre Augen verriethen Angst und Schrecken, und unwillkürlich hob sie ihre beiden Hände gegen die Sprecherin.

«Warum — warum sagen Sie mir das alles?» stieß sie aus. «Sind Sie von Sinnen? Nie habe ich Unerhörteres vernommen. Wollen Sie mir damit sagen, daß Ihre Schwester weder eine reiche Erbin, noch die Herrin von Elyst-Hazel ist?»

Barbara blickte die Fragestellerin starr an.

«Ich denke, ich habe klar genug gesprochen,» antwortete sie mit Schärfe, «klar genug, daß Sie wissen sollten, was Sie zu thun und zu lassen haben. Mehr kann ich Ihnen jedenfalls nicht sagen. Darf ich mir die Frage erlauben, ob Sie meine Schwester jetzt noch zu sprechen wünschen?»

Lady Selina war zurückgewankt; schwer stützte sie sich mit der Hand auf die hohe Lehne des Sessels, auf dem sie zuvor gesessen hatte.

«Nein, nein,» stammelte sie, «es wäre nutzlos und peinlich für sie. Ich bin tief betrübt und erregt, ich hätte es nimmer für möglich gehalten, nimmermehr. Sie haben recht daran gethan, offen zu sprechen, und ich bin Ihnen sehr verbunden, Fräulein Clyde. Ich werde Ihrer Schwester schreiben, die mir sehr, sehr leid thut. Leben Sie wohl!»

Zwischen den herabgelassenen Fenstergardinen hervor sah Barbara die Baronin fortfahren, hohnvoll umzuckte es ihre Lippen.

«Wie theuer ihr die Herrin von Elyst-Hazel war,» sprach sie vor sich hin, «und wie sie die arme Namenlose flieht. Hahaha! Das erste Korn der Saat, die mir ihre Ernte bringen soll — eine Ernte, der der Sichel des Todes gleicht.»

Zielplage versammelte sportfreundliche Gesellschaft von Adelsbergern, unter denen man den Herrn Bürgermeister und andere Honoratioren bemerkte, die Sieger vom Gau-Hauptfahren über 10 Kilometer. Als erster fuhr in prächtigem Endsport Herr St. Ferdacher in 19:35 übers Band, welche Leistung ihm ein kleines silbernes Ehrenzeichen eintrug. Den zweiten Preis, einen mit hübschen Sportbildern gezierten Henkelkrug (gespendet von dem ehemaligen werten Club- und Gaugenossen Herrn Odo Pammmer) errang Herr Stefan Higl, zweiter Fahrwart des vierten B. C.; er fuhr die Strecke in 21:50. Und auch der dritte trug die Farben des Clubs siegreich übers Zielband; es war dies Herr Eugen Fischer, welcher wenige Tage nach seinem ersten erfolgreichen Wettfahrversuche leider zum Bedauern des Clubs und vieler Freunde nach Wien übersiedelte, wo er in dem sporthochangesehenen Bruderclub «Wiener Radfahrer am Schottenfelde» seinen Sportlehrern vom vierten B. C. gewisse Ehre machen wird. Nach dem Wettfahren versammelten sich Gaugenossen und Sportgäste im Gasthose des Herrn Bieck zum vierten Gantage. Der erste Gauvorsitzende begrüßte die von allen Seiten herbeigekehrten Sportgenossen, darunter die Ortsfahrwarte von Eisnern, Adelsberg, Wippach, Triefst, die Vertretung des «E. C. Triefst» u. a. m.; die Ausschüsse gaben ihre Berichte ab; weiters wurde beschlossen, das nächste (fünfte) Gaufest in besonderer Weise zu feiern, nämlich in Belde unter Abhaltung größerer Wettfahrten, eines Festruffes um den See u. a. m.; für das Frühjahr 1894 soll ein großes Club-Stellbischein der Triefstiner, Görzer und Kaibacher Sportgenossen in Wippach stattfinden. — Das gemeinsame Festmahl verlief darauf bei gemüthlicher Unterhaltung und manchen Toasten auf den Bund, die Sieger und die sporteifrigen Ortsfahrwarte (besonders Herrn Bezirks-Ingenieur A. Schwab, der die Rennstrecke, wie jedes Jahr, in musterhaften Zustand hatte setzen lassen). Bald nach der Tafelrunde begann das Unwetter, welches die in echter Sportbrüderlichkeit Versammelten zwang, die Rückfahrt früher als sonstige Jahre anzutreten. Die Erinnerung an dies schöne Fest wird durch ein Lichtbild, welches der Amateurphotograph Herr Josef Oblak, Ortsfahrwart von Wippach, aufnahm, dauernd werden. Unter dem Befehle des zweiten Gaufahrwartes Herrn St. Higl wurde bei strömendem Regen die Rückfahrt nach Kaibach angetreten, und mit herzlichem «Al Heil!» schied man von lieben alten und neuen Freunden.

(Ernennung.) Das Präsidium der k. k. Finanzdirection für Krain hat den Steueramtscontrolor Josef Cerl zum Steuereinnehmer in der IX. und den Steueramtsadjuncten Franz Aumann zum Steueramtscontrolor in der X. Rangklasse ernannt.

(Vogen-Licitation.) Gestern wurden im Theater die Vogen für die Saison 1893/94 im Wege einer öffentlichen Vicitation vermiethet. Das Ergebnis fiel über Erwarten günstig aus, indem im Vergleiche zum Vorjahre ein bedeutender höherer Betrag erzielt wurde. Es wurde für die Mieth der Vogen zu den deutschen Vorstellungen gegen 10.600 Gulden, daher ungefähr 1100 Gulden mehr als in der vergangenen Saison gezahlt. Die höchsten Beträge erzielten: Parterre-Voge Nr. 6 rechts 295 fl., Voge Nr. 5 links 336 fl.; I. Rang: Voge Nr. 3 und 7 rechts 390 fl., Voge Nr. 5 links 397 fl., Voge Nr. 10 (Mitte) 393 fl.; II. Rang: Voge Nr. 6 rechts 187 fl., Voge Nr. 6 links 171 fl. Das Ergebnis der Mieth für die slovenischen Vorstellungen belief sich auf circa 4900 fl., um ungefähr 1433 fl. mehr als im Vorjahre. Die höchsten Beträge erzielten: Parterre-Voge Nr. 6 rechts 101 fl., Voge Nr. 3 links 110 fl.; I. Rang: Voge Nr. 9 rechts 228 fl., Voge Nr. 9 links 261 fl.; II. Rang: Voge Nr. 5 rechts 46 fl., Voge Nr. 6 links 47 fl.

(Frecher Diebstahl.) Gestern abends gegen 8 Uhr kamen in die Handlung des Herrn Carl Karinger am Rathhausplage drei junge, anscheinend dem Arbeiterstande angehörige Leute, um Kleinigkeiten einzukaufen. Unter anderen verlangte einer einen Revolver, der andere einen Vogen Carton. Als Herr Karinger die gewünschten Effecten herbeiholte, benützte der eine die Gelegenheit, um die Geldlade aufzureißen und daraus eine größere Summe zu entwenden und damit zu enteilen. Herr Karinger bezeichnet als den frechen Dieb den Schlossergesellen Valentin Marinko.

(Passzwang.) Nach einer an das hohe k. k. Ministerium des Innern gelangten Mittheilung des königl. ungar. Ministeriums des Innern wurde der laut des Erlasses der erstgenannten hohen Centralstelle vom 27. Mai 1891, Z. 1785 (h. v. Intimation vom 10ten Juni 1891, Z. 1393), aufgehobene Passzwang an der österreichisch-ungarischen und serbischen Grenze über Anregung des k. und k. Ministeriums des Außern, vom 16. September d. J. angefangen, wieder in Kraft gesetzt, und es wurden sämtliche königl. ungar. Jurisdictionen, die königl. ungar. Gendarmerie-Commanden und die Buda-pester Stadthauptmannschaft mittelst Circularverordnung des genannten Ministeriums vom 29. August 1863, Z. 72.723, angewiesen, von dem bezeichneten Tage an für die von Serbien nach Ungarn oder umgekehrt die Grenze übertretenden Personen die Absforderung eines Passes oder eines solchen ersetzenden Legitimationsdocumentes ohne Rücksicht auf die Heimat des betreffenden

Reisenden in Gemäßheit der früher bestandenen Vorschriften wieder streng zu handhaben. Eine analoge Verfügung wird auch seitens der königl. kroatisch-slavonischen Landesregierung rücksichtlich der kroatisch-slavonischen und serbischen Grenze getroffen werden.

(Permanenter Steuerauschuß.) Laut Zuschrift Sr. Excellenz des Herrn Finanzministers vom 22. d. M. wird der zur Vorberathung des Gesekentwurfes betreffend die directen Personalsteuern bestellte Ausschuss auf Grund Allerhöchster Ermächtigung für den 5ten October 1893 einberufen. Nach dem mit dem Herrn Obmanne des Ausschusses gepflogenen Einvernehmen wird die Sitzung des permanenten Steuerauschußes am genannten Tage um 7 Uhr abends im Clublocale IV mit nachfolgender Tagesordnung stattfinden: 1.) Fortsetzung der Specialdebatte über die progressive Personal-Einkommensteuer. 2.) Eventuelle Mittheilungen und Anträge der Mitglieder.

(Militärisches.) Zu Militär-Medicamenten-Praktikanten wurden die Einjährig-Freiwilligen-Pharmaceuten, Magister der Pharmacie ernannt: D. Rytka, J. Wolf und Otto Anzengruber bei der Apotheke des Garnisonsspitals Nr. 8 in Kaibach. Transferriert wurden die Regimentsärzte Dr. Andreas Thurnwald vom 17. Infanterie-Regimente zum Garnisonsspital Nr. 2 in Wien und Dr. Franz Huber vom 13. zum 17. Infanterie-Regimente.

(Blitzschlag.) Am 20. d. M. wurde der Besitzer Josef Berhau in Sinadole, politischer Bezirk Adelsberg, von einem Blitzstrahl gestreift und schwer verletzt. Der Blitz fuhr in den Stall, lödte einen Ochsen und eine Kuh, ohne jedoch zu zünden. Der Beschädigte erleidet einen Schaden von 330 fl.

(Veterinäres.) In Mischatsche und in Smotusch im Bezirke Radmannsdorf giengen verflozene Woche zweien Besitzern acht Schweine an Rothlauf zugrunde.

(Circus Amato.) In einigen Tagen eröffnet Circus «Amato», der sich seinerzeit einer guten Aufnahme in Kaibach erfreute, einige Vorstellungen, deren näheres Programm durch Placate veröffentlicht wird.

**Neueste Post.**

**Einberufung des Reichsrathes.**

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe den Reichsrath zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit auf den 10. October d. J. einzuberufen geruht.

**Original-Telegramme der Kaibacher Zeitung.**

Wien, 26. September. Der deutsche Kaiser ist heute früh um 8 Uhr 10 Min. in Hezendorf eingetroffen und wurde von Sr. Majestät dem Kaiser in preußischer Uniform auf dem Blynhofe empfangen. Beide Monarchen küßten sich zweimal und reichten sich die Hände. Der deutsche Kaiser begab sich sofort nach seiner Ankunft nach Schönbrunn. Trotz des Regens fand eine Bürsche im Thiergarten zu Lainz statt. Vor Ankunft des Monarchen erschien im Schönbrunner Schloßhofe ein offenbar Irrsinniger, der angab, bestellt zu sein, um dem deutschen Kaiser seine Aufmerksamkeit zu machen; er wurde unauffällig in Gewahrsam gebracht.

Wien, 27. September. Erzherzog Karl Ludwig empfing eine Deputation des russischen 24. Dragonerregiments und nahm die Glückwünsche desselben zu seinem 40jährigen Inhabersjubiläum entgegen.

Hamburg, 25. September. Die «Hamburger Nachrichten» sind in der Lage mitzutheilen, daß Fürst Bismarck bereits in den nächsten Tagen in Friedrichsruh eintreffen werde.

Kopenhagen, 25. September. Der Graf von Paris und der Herzog von Orleans sind heute abends hier eingetroffen und vom Prinzen Waldemar und dessen Gemahlin im Bahnhofe empfangen worden.

Rom, 25. September. Senator Armo ist heute hier eingetroffen. Einer Meldung der Blätter zufolge wird sich derselbe morgen mit dem Ministerpräsidenten Giolitti nach Monza begeben, um den Eid als Justizminister in die Hände des Königs abzulegen.

Paris, 26. September. Die Agence Havas meldet aus Bangkok, daß die Unterhandlungen zwischen Frankreich und Siam ohne Zwischenfall fortgeführt werden. Es erscheine sicher, daß trotz einiger Verzögerungen Frankreich die befriedigende Erledigung seiner Forderungen erreichen werde.

Belgrad, 26. September. Eine königliche Proclamation theilt die heute erfolgte Abreise des Königs ins Ausland mit; für die Dauer seiner Abwesenheit wird der Ministerrath als Regentschaftsbehörde eingesetzt. Der König nimmt in Abbazia Aufenthalt, wo er mit König Milan zusammentrifft und acht bis zehn Tage zu bleiben beabsichtigt.

Buenos-Ayres, 26. September. Rosario ist in der Macht der Revolution. Die Truppen werden sich nach San Nicolas zurückziehen.

Newyork, 26. September. Einer Meldung des «Newyork Herald» aus Montevideo zufolge hat Admiral Welles die Blockade von Rio de Janeiro erneuert

und rüstet ein Geschwader aus, welches nach den nördlichen Häfen abgehen soll.

**Cholera.**

Wien, 26. September. Aus Budapest werden während der letzten 24 Stunden 7 Erkrankungs- und kein Todesfall, aus 6 Comitaten 5 Erkrankungs- und 6 Todesfälle, aus Palermo 16 Erkrankungs- und 13 Todesfälle, aus Livorno 26 Erkrankungs- und 4 Todesfälle gemeldet.

Lemberg, 25. September. Im Laufe der letzten zwei Tage sind in Galizien 33 Neu-Erkrankungen und 11 Todesfälle an Cholera vorgekommen.

Agram, 25. September. Im Dorfe Bitojevic, Bezirk Ruma, wurden zwei Fälle asiatischer Cholera constatirt.

**Literarisches.**

Fromme's Kalender für den k. u. k. Einjährig-Freiwilligen der Infanterie, Jägertruppe, Cavallerie, Artillerie und des Trains für das Dienstjahr 1893/94. II. Jahrgang. Redigirt von Dr. Emil Barta. In Weinwand gebunden, mit einem Täschchen und Bleistift fl. 1. Wien, k. u. k. Hofbuchdruckerei und Verlagsbuchhandlung Karl Fromme. Wir hatten im vorigen Jahre das erstmalig Gelegenheit, über diesen Kalender zu referieren, und wir konnten demselben in Folge seines wirklich praktischen Inhaltes ein günstiges Prognostikon stellen und ihn jedem Einjährig-Freiwilligen der Infanterie, Jägertruppe und Cavallerie auf das wärmste empfehlen.

Zur selbständigen Erlernung der französischen, englischen und italienischen Sprache erscheinen bei Rosenbaum & Hart in Berlin die Unterrichtsblätter «Le Répétiteur» und «The Repeater» und «Il ripetitore». Wer einige grammatische Vorkenntnisse besitzt, wird durch die äußerst praktische Methode dieser Zeitschriften seine Kenntnisse auf sehr leichte und angenehme Weise befestigen und vertiefen. Den Inhalt der Blätter bilden kleine Novellen, Erzählungen, Citate, Notizen u. a., und zwar ist dem fremden Text Wort für Wort der genaue deutsche Text untergesetzt; Fußnoten erläutern Aussprachebezeichnungen, Bindungs- und Betonungszeichen. Für weiter Fortgeschrittene enthalten diese alle 14 Tage erscheinenden Zeitschriften monatlich noch eine Beilage mit nur fremdländischem Text. — Der Abonnementspreis für je ein Blatt ist pro Quartal nur 1 Mark. Diese äußerst praktischen, zur Befestigung der Sprachkenntnisse dienenden Blätter seien unseren geschätzten Lesern recht warm empfohlen. Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

**Angelommene Fremde.**

Am 25. September.

Hotel Stadt Wien. Excellenz Baron Schwegel, k. k. Kämmerer; Bischoff Eder von Klamstein, Hofrath und Baudirector; Zurovet, Ingenieur; Emenman, Assistent; Schwan f. Frau; Weber und Steiner, Kiste; Gruber, Ullman und Schlessinger, Reis.; Janotta, Marel und Strauß, Schauspieler, Wien. — Rodondi, Kaufm., Goldbach. — Tajini f. Familie; Bosqual, Besitzer, und Fels, Kfm., Triefst. — von Langer, Landtags-Abgeordneter und Windischer, Privatier, Rudolfswert. — Weber, Reis., Klagenfurt. — Klemens, Beamter; Weibach, Lieutenant; Dr. Pflügel, Oberstaatsanwalt, und Pöschl, Reis., Graz. — Janat, Privatier, Karstadt. — Mitulich, Professor, Breslau. — Reuter, Schauspieler, Nürnberg. — Gajlich, Kfm., f. Familie, Alexandrien. — Pfeifer, Landtags-Abgeordneter, Gurtfeld. Hotel Elefant. Dr. Sebej, Hofkaplan; Küfferle f. Frau, Privat; Hönigsfeld, Opernsänger; Manschein, Rosenbaum, Kiste; Edstein, Silberberg, Reis., Wien. — Jakitsch, Einspieler, Klagenfurt. — Schwarz, Lieut., Kaibach. — Kap, Kfm., Lemberg. — Bernreiter, Restaurateur, Marburg. — Dr. Tefavčić, Waisensfuß. — Grün, Sängerin, Prag. — Cern, Stein. — Dr. Marat, Oberarzt. — Pelzl, kais. Rath, Lovrana.

**Verstorbene.**

Den 25. September. Jsidor Janisch, Schneider, 86 J., Maria-Theresien-Straße 5, Altersschwäche. Im Spitale: Den 24. September. Simon Hribar, Partieführer, 33 J., Darmverschlingung. Im Garnisonsspital. Den 18. September. Johann Jupančić, Zugführer, 24 J., ertrunken.

**Meteorologische Beobachtungen in Kaibach.**

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtst. des Himmels	Niederschlag in Millimeter
26.	7 U. Mg.	734.1	9.6	D. schwach	Regen bewölkt	20.60
	2 . N.	734.5	11.6	D. schwach	Regen	
	9 . Ab.	737.5	9.0	D. schwach	Gewitter	

Den ganzen Tag Regen, gegen 6 Uhr abends Gewitter aus SO. mit lebhaften Blitzen und Regengüssen bis gegen 8 Uhr anhaltend. — Das Tagesmittel der Temperatur 10.1, um 3.8° unter dem Normale.

Für die Redaction verantwortlich: Ottomar Bamberg.

**Beilage.**

Der heutigen «Kaibacher Zeitung» ist für die P. T. Stab-Abonnenten eine Pränumerations-Einladung auf

**G. Werner's**  
Gesammelte Romane und Novellen  
(illustrirte Ausgabe)

beigelegt. — Pränumerationen übernimmt  
**Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**  
Buchhandlung in Kaibach.  
(Das erste Heft wird auf Wunsch zur Ansicht versandt.)

Course an der Wiener Börse vom 26. September 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Eisenbahn-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, and others.

Ein herzliches Lebewohl! allen meinen Freunden und Bekannten, insbesondere aber der P. T. Beamenschaft...

Barthlmä Jermann k. k. Steuer-Einnehmer i. R.

Wegen Aufstellung einer neuen größeren Dampfmaschine sind zwei Dampfmaschinen von 60 und 40 Pferdekräften...

Turbine, mehrere Walzenstühle, diverse Koppereimaschinen und eine Griess-Putzmaschine...

Magenleidende finden sichere Heilung. Man verlange Prospect gratis und franco von W. Schossnig...

Schaffer-Stelle. Ein fleißiger, ehrlicher und aufrichtiger Mann, der die Landwirtschaft versteht...

Reise-Inspector. Die „Mutual“ Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht einen Reise-Inspector...

Zitherunterricht nach bester Methode erteilt Anton Gruber jun. Zitherlehrer der Mahr'schen Handels-Lehranstalt...

Eine Singer-Nähmaschine etwas gebraucht, jedoch sehr gut erhalten, leicht und schön nähend...

Ein Clavier ist billig zu verkaufen Congressplatz Nr. 14, I. Stock, links.

Koststudenten aus guter Familie finden in einem sehr anempfehlenswerten Hause gute Verpflegung...

Zitherunterricht erteilt gründlich und billig Josef Petritz, Zitherlehrer...

Grazer Handels-Akademie (Akademie für Handel und Industrie). Abiturienten-Cursus. Einjähriger kaufmännischer Cursus...

Barcautionsfähiger intelligenter, thatkräftiger Persönlichkeit von makellosem Vorleben...

Ein schön möbliertes Monatzimmer mit separatem Eingange ist Domplatz Nr. 1 sofort zu vermieten.

Für Laibach und die Umgebung werden tüchtige und solide Personen gesucht...

Soeben beginnt zu erscheinen: Werner E. Gesammelte Romane u. Novellen...

Was schulden wir unsern Kindern? Allgemeines Erziehungs-Lexikon für das Haus...

J. Giontini Buch- u. Papierhandlung, Laibach. Tropen-Duft von der Parfümerie Equitable, Wien...

Ein Stall für zwei oder drei Pferde ist ab 1. October zu vergeben. Polanastrasse Nr. 26.

Einladung. Das Fest-Comité von Gottschee hat anlässlich der Eröffnung der Unterkrainger Bahn die Einladung an die Mitglieder der philharmonischen Gesellschaft...

Sonderzug. Das Nähere wolle aus den Ankündigungen der „Laibacher Zeitung“ ersesehen werden.

Eine halbe oder viertel Loge wird zu mieten gesucht. — Näheres in der Administration dieser Zeitung.

Eine größere Partie Tiroler und Unterkrainger Weine nur echte Ware, offeriert zu mäßigen Preisen...

Stutzflügel zu verkaufen. Wiener Fabrikat. Anzufragen Triesterstrasse Nr. 10, I. Stock...

Bestellungen auf Rouleaux und Jalousien werden in der Nähmaschinen- und Kurzwaren-Handlung Franz Detter...